



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 7. Februar 1861.

Wissenschaftliches.**Zur Geschichte des Brodbackens.**

(Aus Ch. Dickens All The Year Round).

(Fortsetzung und Schluß).

Unterhalb Stunden reichen hin, um mittelst dieses Verfahrens einen Sack Mehl in gebackene, vollkommen schwammige und die nährenden Bestandtheile ganz unverseht enthaltende Laibe zu verwandeln. Beim gewöhnlichen Verfahren werden, zur bloßen Hebung des Teiges, vier oder fünf Stunden erfordert. Diese verlängerte Wirkung der Wärme und der Feuchtigkeit verändert bei manchen Mehlsorten — z. B. bei Mehl aus naheingeheimstem Weizen — die sonst gesund sind, das Stärkemehl in Dextrin, und erzeugt überdies dunkel gefärbtes und aufgedunsenes Brod. Man suchte diesem Uebelstand, der die Capitalisten stets abgehalten hat, ihre Gelder am Brodverkehr zu betheiligen, durch Anwendung von Maun abzuwehren. Durch die Raschheit des neuen Imprägnierungsverfahrens mit kohlensaurem Gas wird dieses Risiko gänzlich vermieden; das Resultat ist nie unsicher, und man kann aus Mehl, das für den Bäcker sonst unnütz ist, gutes Brod bereiten. Das ungegohrene, oder, wie man es eigentlich nennt, das „belüftete Brod“, nach Dr. Danks's Patent bereitet, ist ganz frei von der im gegohrenen Brod nothwendig stets vorhandenen Säure, und hat sich bei jener zahlreichen Classe von Krankheiten heilsam erwiesen, die aus sauren Secretionen oder einem sauren Zustand des Blutes entstehen. Diese Säurelosigkeit läßt das Brod anfangs einigermaßen geschmacklos erscheinen, allein es behauptet bald sein Recht. Einer unserer ausgezeichnetsten Aerzte bewahrte einen Laib vierzehn Tage lang auf, und ließ ihn dann mit einem gewöhnlichen, erst 24 Stunden alten Bäckerslaib zum Frühstück austragen. Der ungegohrene Teig schien, so alt er war, der frischere zu sein. Die Erfahrung hat erwiesen, daß Arbeiter, welche von dem mit kohlensaurem Gas imprägnirten Brod Gebrauch machen, mehr, zuweilen um die Hälfte mehr, davon essen, und länger sich gesättigt fühlen.

Im Guy's Spital haben die Kranken stets ihre vorchriftsmäßige abgewogene Quantität Brod. Man gebraucht gegohrenes Brod der besten Qualität und bereitet es, um von der Güte desselben überzeugt zu sein, im Spital selbst. Von der den Krankenwärtern gelieferten Quantität wird täglich noch ein großer Ueberschuß eingesammelt, den die Kranken zu verzehren nicht im Stande gewesen sind. Seit ungefähr zwei Monaten lieferte man den Wärtern aber, des Versuchs halber, mit kohlensaurem Gas imprägnirtes Brod, in den gewöhnlichen Quantitäten. Das bemerkenswerthe Resultat davon war, daß die Wärter nie einen Ueberschuß davon einzusammeln hatten. Die kranken Wägen sträubten sich nie dagegen. Der Gebrauch solchen Brods dürfte daher den Bäckern eine größere, den Metzgern eine geringere Kundschaft verschaffen. Der gegenwärtige Preis desselben ist der des gewöhnlichen Brods, allein da dessen Bereitung eine kostspielige Maschinerie erheischt, so kann es nur in den Läden von Bäckern oder Getreidehändlern verkauft werden, wie Bücher von den Buchhändlern verkauft werden, nachdem die Verleger sie gedruckt haben. Wir glauben, daß die so vervollkommnete Brodbereitung die alte Hand- und Fußarbeit beim Teige beseitigen wird; wir glauben aber nicht, daß diese Veränderung den Interessen eines Gewerbs, das in seinem gegenwärtigen Zustand eines der mindest gewinnreichen und ungesunden ist, die der Mensch treiben kann, wesentlichen Nachtheil bringen werde.

Offener Brief an die deutschen Gewerbevereine.

Es ist wahr, eine auffallende Begeisterung für Förderung der Gewerbe und der Industrie, wie für Verbesserung volkswirtschaftlicher Interessen überhaupt herrscht durch ganz Deutschland, — und in den Gewerbevereinen, deren einen fast jedes Städtchen neu begründet hat, macht sich ein Vorwärtstreben bemerkbar, das den Charakter edelster Konkurrenz trägt.

Wir sagen neu gegründet, weil von unzähligen Vereinen nur noch die Alten übrig sind, darinnen geschrieben steht, daß jene lediglich an der Theilnahmlosigkeit von Seiten der zu befehrenden arbeitenden Klassen eingegangen sind.

Allein die Neuzeit erkannte die wahre Ursache jenes Siechthums und Absterbens so zahlreicher Vereine in der Taktlosigkeit der Belehrenden und Berichterstatter selber, und baute deshalb neue Vereine auf solidem Grund und gestaltete sie praktischer. Mit Ausstellungen fremder Industrie-Erzeugnisse, durch Muster- und Modell-Sammlungen pflanzte man frisches, praktisches Leben in die Vereine, und erleichterte für Handwerker und Industrielle den Fortschritt; — und wo solche Ausstellungen und Veranschaulichungen von erläuternden Vorträgen begleitet sind, da erst gestalten sich Gewerbevereine zu dem, was sie sein sollen: zu Organen der an die Wissenschaft Fragen stellenden Gewerbe. Denn der belehrenden Kunstzuertheilung ist es allein zu verdanken, wenn in solchen Vereinen „Theorie und Praxis“ verbündet werden, wenn Wissenschaft und Kunst, als doch die Lehrerinnen aller Gewerbe, im Volke erkannt, und wenn von ihm Vorträge aus dem Bereiche beider mit Interesse angehört werden.

Dazu kommt noch, daß die heranziehende Gewerbefreiheit und ihr Gefolge, die Freizügigkeit, als ein frischer Morgenwind hereinweht, der alle deutschen Vereine lüftet und sie jetzt noch frisch belebt, ehe die Wohltäterin selbst erscheint.

Und wo ihre Vorboten, die Volksbanken, segenspendend schon anständig geworden, da haben auch Gewerbe- und Handwerker-Vereine das so lange vergebens Erstrebte erst recht erlangt: das Zutrauen der arbeitenden Klassen! — Ohne dieses war und ist niemals Etwas auszurichten und in ihm liegt Alles, was auch ein Gewerbeverein braucht: Kopf, Herz und Hände, um ein lebendiges Ganze zu sein.

Allein die Vorschuß- und Creditvereine, deren segensbringender Wirkungskreis immer erst da beginnen kann, wo Arbeit vorhanden ist, weil sie nur darauf berechnet sind, den Lohn dieser zu erhöhen, reichen da nicht aus, wo es trotz aller Bildung und allem Fortschritt an Arbeit fehlt.

In unserm großen, reichen Deutschland aber fristen gar viele Industrielle ein Leben voll Mühseligkeit, aber ohne Beschäftigung oder doch ohne gebührenden Verdienst, was nicht sein dürfte, weil es an anderen Orten Deutschlands an Arbeits- und Produktionskräften mangelt, weil in Deutschland noch sehr viele Erwerbsquellen unberücksichtigt verliegen. Es kann daher das Lob umsichtig-praktischen Verfahrens und der Dank für wahrhaft segensreiches Wirken unsern deutschen Gewerbevereinen noch lange nicht gezollt, viel eher ihnen der Vor-

wurf gemacht werden, daß sie, bloß Angesichts mehrfacher Schwierigkeiten, die wichtigste, heiligste Aufgabe, — die Arbeitsverschaffung, — als ein über ihre Ziele und ihre Befugnisse gehendes Kapitel aus ihren Statuten gestrichen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Man schreibt der Elb. Ztg.: Die Versendung der Schiller-Lotterie-Gewinne ist in ihren Vorbereitungen größtentheils vollendet und wird in den nächsten Tagen massenweise vor sich gehen, zu großer Ueberraschung der allermeisten Empfänger. Unter diesen werden, wie ich überzeugt bin, diejenigen fast am Meisten befriedigt sein, welche durch diese Verloosung in Besitz einer Uhr aus Löhn gelangen. Denn, abgesehen von den wenigen Hauptgewinnen, erscheinen mir jene Uhren; sowohl die 200 goldenen als die 1000 silbernen Taschenuhren und die 20 Regulatoren aus der Gynner'schen Fabrik in Schlesien als die werthvollsten und angenehmsten Gewinne. Es ist dabei höchst erfreulich, daß hierdurch der Sieg der deutschen Industrie über die ausländische auf glänzende Weise bekundet und von der Löhner Anstalt ein Beispiel außerordentlicher Leistungsfähigkeit gegeben worden ist, wie es bisher selbst bei den verbündeten Uhrenfabriken der Schweiz noch nicht vorgekommen sein mag.

□ Theater in Grünberg. Sonntag den 3. Februar 1861. Bei fast ganz leerem Hause: „Der Winkelschreiber“ von Adolphi, hinter welchem Pseudonym sich nach einem in Berlin öffentlichen Geheimniß Herr Brachvogel verbirgt, ohne, bei Nichte betrachtet, dieses Versteck nöthig zu haben. Das Stück nämlich an sich beruht zwar auf einer halb und halb schlüpfrigen, fast unmoralischen Grundlage, bleibt aber immer gerade noch genau auf der Grenzlinie des Erlaubten, so daß die feine Bearbeitung die etwaigen Schwächen des Stoffes vergessen läßt. Dabei ist der Dialog geistreich und gefällig, wenn auch mitunter paradoxe Antithesen enthaltend und außer den drastischen Situationen sind auch einige komische Episoden — der Barbier Schaumschlag und das weinende Factotum Adam — einflüßreich auf unsere Lachmuskeln. — Die Darstellung war gut und recht abgerundet. Herr Kruse (Knifflich) zeichnete sich besonders durch maßvolle Darstellung eines Charakters aus, der in weniger gelübten Händen leicht zur Carrikatur hätte werden können. Auch die anderen Rollen paßten für ihre Darsteller, so daß wohl anzunehmen ist, daß eine Wiederholung hier am Plage sein dürfte.

Inserte.

Konkurseröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Crossen,
Erste Abtheilung, den 21. Januar
1861, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesizers Rudolph Max Gläser zu Lippen ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Kolbe hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Gerichts-Assessor Ludwig, im Terminszimmer Nr. 2 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zah-

len, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 6. März 1861 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken Anzeige zu machen.

Der Commissar des Konkurses.

Stahlfedern

empfiehlt W. Levysohn.

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Ewald Franz Müller** hieselbst steht zur Versteigerung der nicht einziehbaren und im Voten-Amts-Zimmer Nr. 12 einzulehenden, ausstehenden Forderungen Termin auf

den 13. Februar 1861,

Vormittag 11 Uhr,

im Gerichtszimmer Nr. 26 hieselbst an **Grünberg, den 31. Januar 1861.**

Königl. Kreis-Gericht l. Abth.
Der Commissarius des Concurses.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am gestrigen Tage sind einem Bewohner des Dorfes Pommerzig 2 vollständige Betten, nämlich: 2 Deckbetten, 2 Kopfkissen und 2 Bettlaken, sowie ein alter grauer Buchmantel gestohlen worden. Das eine Deckbett ist aus 2 Blatt Inlett von gewöhnlicher grauer Leinwand gefertigt, und schon ausgebeßert; das andere ist 1½ Blatt breit und aus Inlett von grauer Leinwand gefertigt. Die Oberblätter der Büden bestehen aus blau und weiß carrirtem Zeug; in dem einem Büden sind die weißen Streifen einmal, in dem andern zweimal gekreuzt; die Unterblätter bestehen aus größerm blau und weiß carrirtem Büdenzeug.

Die Kopfkissen haben Inlette von grauer Leinwand; der Ueberzug des einen ist lichtblau und weiß carrirt, der des andern braun und weiß; an letzterem ist ein Stück helleres Büdenzeug angeheftet.

Die Bettlaken bestehen aus weißer, grober Leinwand; in einem derselben sind die Buchstaben G. R. eingestickt.

Der Mantel ist daran kenntlich, daß der Schlig in dem Hintertheil etwas eingeweicht ist. Indem ich vor dem Ankauf dieser Sachen warne, fordere ich einen Jeden, der über den Verbleib derselben oder über die Diebe nähere Auskunft zu geben vermag zur schleunigen desfallsigen Anzeige bei der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde auf.

Büßschau, den 1. Februar 1861.

Königlicher Staatsanwalt.

Nachdem der früher schon angeregte Vorschuß-Verein in der am 10. Januar abgehaltenen General-Versammlung durch Annahme der Statuten, Wahl des Vorstandes und den Beitritt von 68 Mitgliedern als constituirt zu betrachten ist, werden alle Diejenigen, welche sich dem Vereine noch als Mitglieder anzuschließen beabsichtigen, hiermit aufgefordert, sich beim Vereins-Vorstande bald gefälligst schriftlich anzumelden. Der Verein eröffnet seine geschäftliche Thätigkeit mit dem 1. April c. a und ist allen Denjenigen, welche sich demselben anschließen wollen, die baldige Anmeldung um so mehr zu empfehlen, als den ältern Mitgliedern durch die Statuten wesentliche Vortheile vor den später eintretenden eingeräumt sind, der sich bei späterem Zutritt erhöhenden Eintrittsgelder, wie der von 3monatlicher Mitgliedschaft überhaupt abhängig gemachten Möglichkeit, Darlehne zu empfangen, nicht zu gedenken.

Für Diejenigen, welche mit den Statuten noch unbekannt sind, werden Exemplare derselben in den regelmäßigen Versammlungen des Gewerbe- und Garten-Vereins, wie bei Hrn Buchhändler Dr W. Levysohn, zur Einsicht bereit liegen, auch werden an beiden Orten Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen genommen. — Da jede Anmeldung zur Aufnahme in den Verein einer Prüfung resp. Abstimmung unterworfen wird, so haben sich nur Diejenigen, welche durch Uebersendung der Statuten resp. Einholung der Monatsbeiträge hiervon unterrichtet werden, als aufgenommene Mitglieder zu betrachten.

Grünberg, den 2. Februar 1861.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

Friedr. Förster jun. Jachtmann.

Edwig Reichhelm.

Feinstes Weizenmehl,
sowie auch **roggenmehl**, empfehlen
Lange & Dorff.

Auktion.

Montag den 11. d. Mts. und die darauf folgenden Tage von **Vormittag 9 Uhr ab**, werden wir in dem Wohnhause unseres verstorbenen Vaters, **Niederthor-Straße Nr. 45**, Gold und Silber, Zinn und Kupfer, Meubles und Hausgeräth, Betten und Wäsche, ca. 6 Viertel 1857r Wein, Weingefäße und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Grünberg, den 6. Februar 1861.

Adolph Hartmann.

Emilie Wagner, geb Hartmann.

Lingesandl.

Zu ihrem morgen, Freitag stattfindenden Benefize hat Fräulein **Adel-Antony** einige allerliebste Piecen gewählt, auf die wir nicht umhin können, ein verehrliches Publikum aufmerksam zu machen. Es wird uns vom Verfasser des: „Wie denken sie über Rußland?“ ein pikantes Lustspiel: „Eine Frau, die in Paris war“ geboten. Außerdem noch die beliebte Alpen Scene: „s letzte Fensterln“ von Seidl mit seiner Fortsetzung: „Drei Jahre nach dem letzten Fensterln“ eine Zusammenstellung, die jedenfalls eine sehr angenehme Abend-Unterhaltung in Aussicht stellt. — Möge der beliebten Künstlerin ein wohlgefülltes Haus beweisen, daß hier auch mit guten Stücken ein solches zu erzielen ist. —

Zur guten Ausführung aller Arbeiten seines Faches empfiehlt sich

Kühn,

Zimmer-Meister.

Lattwiese Nr 25 b.

Bei **J. Fricke** in Halle a/S. sind antiquarisch zu erhalten verschiedene Bände der **Leipziger Illustrierten Zeitung** gut erhalten broschirt à Band (Bodenpreis 4 Thlr.) zu nur 20 Sgr. Zu Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Am 5. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 5te Nummer der **Ziehungsliste für 1861.** Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Baden.		Preussen.		Prov. Oerebro	19
Badische 50 Fl.-L.	17	Kur- u. Neumärk. Pfandbr.	19	4% Anl. d. Gothenburger Güterhyp.-Ver.	18
Coburg-Gotha.		Soldiner Entwässerungsverbands-Obl.	20	4% Anl. der Hyp. Kasse d. schwed. Bergwerksbes. v. 1835.	18
Coburger Staatsschuldsch. v. 1838	20	Zeitzer Stadtbl.	18	4% Anl. des Mälare-Güterhyp.-Ver. in Stockholm	18
Grossherzogthum Hessen.		Sachsen.		Pfandbr. d. schwed. Güterhypoth.-Ver. zwischen Grandbs. v. Smaland u. mehreren Provinzen	20
Hessische Ludwigs Eisenb. Prior.-Obl. v. 1856	20	4½% Anl. d. Erzgebirg. Steink.-Act.-Ver.	20	Württemberg.	
Meklenburg.		4% Schuldsch. d. Erzgebirg. Steink.-Actienver.	20	Fürst Hohenl.-Oehringen 5% Anl.	18
Meklenb.-Schwerin'sche Anl. v. 1843	18	Schwaburg-Sondershausen.			
Strelitz'sche Geh. Commiss. an porteur Schuldsch.	18	4% Schwarzb.-Sondershausen'sche Obl.	19		
Oesterreich.		Schweden.			
Oesterr. Lotterieleanl. v. 1860	17	4% Anl. des Hyp.-Ver. der schwed.			

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 7. Februar (Ganz neu): Zum Erstenmale: **Kieselack und seine Richte vom Ballet.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von Weis- rauch. Musik von Conradi. (In Berlin 91 Mal gegeben)

Freitag den 8. Februar zum Benefiz für Fräulein Rüdels-Antony. (Ganz neu): Zum Erstenmale: **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Akten von G. von Moser. Vorher: **8 letzte Fensterln.** Alpen- scene mit Gesang von J. Seidl. Musik von Lachner. Zum Schluß: **Drei Jahr' nach'm letzten Fensterln.** Alpen- scene mit Gesang von Seidl. Musik von Lachner. Fort- setzung vom ersten Theil.

Die Direktion.

Benefiz-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und außerhalb die ergebene Anzeige, daß am Freitag den 8ten d. M. meine Benefiz-Vorstellung stattfindet. Durch Vorführung obiger Piecen hoffe ich, eine gute Wahl getroffen zu haben. Die freundliche Theilnahme und gütige Nachsicht, welche mir bisher geworden, giebt mir den Muth, zu diesem meinem Benefiz um recht zahlreiche Theilnahme zu bitten.

Charlotte Rüdels-Antony.

Freitag den 8ten d. M. Versamm- lung des Gew.- und Garten-Vereins. Vortrag von Herrn Einkelmann über Photographie. — Mittheilungen. — Fragen.

Vorschuß-Verein.

Donnerstag den 7ten d. M. Abends 8 Uhr General-Versamm- lung in der Ressource. — Nachwahl des Rendanten.

Kiefernsaamen-Offerte.

Da die hiesige Saamendarre wie- derum seit mehreren Wochen im Betriebe ist, so verkauft das unter- zeichnete Forstamt guten keimfähigen Kiefernsaamen aus letzter Ernte, das Zoll-Pfund von hier ab für 15 Sgr., Verpackungen werden besonders nach den Selbstkosten billig berechnet.

Carolath, den 2. Februar 1861.

Das Fürstl. Forstamt.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube mir hiermit ergebenst meine Niederlassung zu Raumburg a. B. als

Zimmer-Meister

anzuzeigen, indem ich um gefällige Aufträge bitte (betreffend Bauaus- führungen und Unternehmungen aller Art, Bauholz-, Bohlen- und Bret- terlieferungen, Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen), verspreche zugleich, durch Lieferung guter, tüchtiger und billiger Zim- merarbeit 2c. reelle Bedienung.

Mit Hochachtung

Raumburg a/B., den 1. Februar 1861.

Krätisch.

NB. Meine Wohnung ist beim Schuhmacher Fährdeß, Haus- nummer 3 auf der kleinen Marktseite.

Kunst-Anzeige.

Dem geehrten Publikum Grün- bergs und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß die Eröffnung des Optischen Dioramas nebst Grup- pen-Kabinet **Samstag den 10. d. M.** stattfindet.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Pub- likums anheimstelle, sieht einer regen Theilnahme entgegen

Hochachtungsvoll und ergebenst

Th. Teschky,

Landschaftsmaler.

Das Nähere besagen die Zettel.

Gehacktes Holz und Reiflicht ist bund- weise zu haben bei **Below** am Buttermarkt.

Weinverkauf bei:

Heinze, Schlossermeister, 59r 6 Sgr.

Jungnickel, 59r 6 Sgr.

Gust. Staub am Markt, 59r 6 Sgr.

Victoria-Dinte

empfehl

W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 11. Januar. Werkführer C. H. Pollack in Krampe ein S., Herrmann Bernhard Eduard. — Den 21. Tuchmacherges. H. C. Christianius eine L., Auguste Rosalie Agnes. — Den 24. Kutchner J. G. Adam in Sa- wade eine L., Auguste Louise. Einw. G. W. Klem in Kühnau ein S., Johann Friedrich Wilhelm. — Den 25. Tuchfabrik J. R. Behr ein S., Paul Oskar. — Den 26. Häusl. J. G. A. Scheibner in Kawalde eine L., Louise Bertha. Tuchmacherges. C. W. H. Thiele ein S., Reinhold Julius. — Den 27. Mägenfabrik. J. A. Scholz ein S., Oskar Paul. Schmiedemfr. H. F. Klem in Hei- nersdorf ein S., Gustav Hermann. — Den 29. Einw. J. F. Bohr in Kühnau ein tochter Sohn.

Gestorbene.

Den 30. Januar. Sigarrenfabrik Joh. August Heinrich Rüdels, 27 J. 7 M. 27 T. (Brustkrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Estomihi).

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Herr Superintendent u. Pastor prim. Wolff.

Synagogen-Gemeinde.

Sonabend den 9ten d. Mts. Vor- mittag 10 Uhr Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 4. Februar.					Görlitz, den 31. Januar.					Sorau, den 1. Februar.				
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	pf.	thl.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	pf.	thl.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl.	pf.	thl.
Weizen	3	—	2	15	—	3	10	—	3	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	27	6	1	25	—	2	2	6	1	27	6	—	—	—
Gerste, große	1	24	—	1	22	6	1	22	6	1	20	—	—	—	—
— kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haser	1	2	6	1	—	—	1	—	—	—	25	—	1	2	6
Erbsen	1	27	6	1	25	—	2	17	6	2	10	—	—	—	—
Hirse	3	6	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	18	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu, d. Str.	—	25	—	—	20	—	—	25	—	—	20	—	—	—	—
Stroh, Sch.	7	—	—	6	—	—	6	—	5	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.